

**GLEICHBERECHTIGT
GEHT'S LEICHTER!
FAIRE CHANCEN FÜR
FAMILIENERNÄHRERINNEN**



**WER ERNÄHRT
DIE FAMILIE?**

Gleich gewinnen alle!

Gesellschaft gerecht gestalten

Jede Frau kann in ihrem Leben zur Familienernährerin werden – nach einer Scheidung, wenn der Partner seinen Job verliert oder weil sie erfolgreicher ist im Job. Immer häufiger tragen Frauen die finanzielle Verantwortung für die Familie. Bereits in jedem 5. Mehrpersonenerwerbshaushalt ist es die Frau, die das Haupteinkommen nach Hause bringt. Doch Frauen müssen unter anderen Bedingungen die Familie ernähren als Männer. Gleichstellung von Frauen und Männern? Weit gefehlt!

Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Frauen haben heute sehr gute Bildungs- und Berufsabschlüsse, sind häufiger berufstätig und dadurch ökonomisch unabhängiger als noch vor einigen Jahrzehnten. Gleichzeitig hat sich die Arbeitswelt gewandelt. Auch Männern fällt es immer schwerer, einen Lohn zu verdienen, der für die gesamte Familie reicht.

Die Rahmenbedingungen sind an diesen Wandel aber noch nicht ausreichend angepasst: Nach wie vor herrschen stereotype Rollenbilder. Sie: Haushalt, Kinder, maximal Teilzeit. Er: Vollzeit, Karriere, maximal Wochenend-Papa. Eine eigenständige Existenzsicherung ist vielen Frauen trotz Beschäftigung nicht möglich. Beruf und Fürsorge sind alles andere als ausbalanciert. Und die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik setzt widersprüchliche Anreize. Dabei wollen Frauen und Männer heute beides: einen Job, ein eigenes Einkommen und Zeit für die Familie.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen, unter denen Frauen als Hauptverdienerinnen ihre Familie ernähren, müssen verbessert werden. Wir wollen, dass die politische und mediale Öffentlichkeit dies wahrnimmt und sich zielgerichtet damit auseinandersetzt. Diese Lücken in der Gleichstellung müssen geschlossen werden!

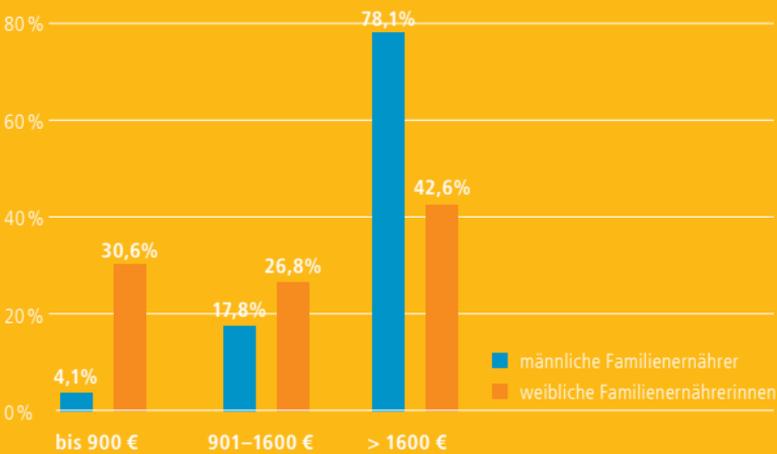
Gleich verdienen' ich mehr!

Was sich in der Arbeitswelt ändern muss

Auf dem Arbeitsmarkt sind Frauen noch immer schlechter gestellt. Frauen verdienen im Schnitt ein Viertel weniger als Männer. Bei gleicher Qualifizierung müssen sie also drei Monate länger arbeiten, bis sie auf das Jahresgehalt ihrer Kollegen kommen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Von wegen. Die weiblich dominierten Berufe in Branchen wie dem Sozial-, Gesundheits- und Erziehungswesen oder im Einzelhandel werden schlechter entlohnt als andere. Oft warten nur Minijobs. Viele Frauen arbeiten zudem unfreiwillig Teilzeit. In Summe sind drei Viertel aller Niedriglohnjobs durch Frauen besetzt. Wie soll frau da – selbst mit Vollzeitjob – die Existenz einer Familie sichern?

Nettoeinkommen von Familienernährerinnen im Paar (2007)

Ein Drittel der Hauptverdienerinnen verdient nur 900 Euro netto im Monat.



Quelle: Brehmer/Klenner/Klammer 2010: WSI-Diskussionspapier Nr. 170, Datenbasis SOEP 2007, S. 27-28, Hans-Böckler-Stiftung 2010

Auf eigenen Beinen stehen. Wir setzen uns ein für eine eigenständige Existenzsicherung von Frauen!

Wir wollen:

- gegen die Ausweitung des Niedriglohnbereiches und die nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse vorgehen,
- Arbeitszeitmodelle jenseits der Vollzeit diskutieren,
- ein Recht auf Rückkehr für Teilzeitbeschäftigte auf Vollzeit fordern.

Gleich wird Arbeiten einfacher!

Was sich im Betrieb ändern muss

Im Betrieb werden Frauen noch immer als Zuverdienerin betrachtet, ihr Einkommen wird für verzichtbar gehalten. Viele Familiernährerinnen haben mit mobilen Diensten, Filialwechseln und familienunfreundlichen Arbeitszeiten wie Schicht-, Nacht- oder Wochenenddienst zu kämpfen. Noch dazu machen mangelnde Betreuungsangebote und unflexible Kita-Öffnungszeiten Beruf und Fürsorge unvereinbar. Und die wenigsten, die familienbedingt für einen gewissen Zeitraum Teilzeit arbeiten, um sich um Kinder zu kümmern oder Angehörige zu pflegen, können anschließend wieder auf Vollzeit aufstocken.

Was nicht passt, wird passend gemacht. Wir setzen uns ein für Balance von Beruf und Fürsorge!

Wir wollen:

- Betriebe beim Erarbeiten von Lösungsansätzen unterstützen,
- Lebensphasen orientierte Arbeitszeitmodelle fördern,
- auch Männer nicht aus der Pflicht entlassen und betriebliche Vereinbarkeitsmaßnahmen auf ihre Bedarfe ausrichten.



Gleich geht's an den Haushalt!

Was sich in den Köpfen ändern muss

Zuhause herrschen oft noch traditionelle Rollenbilder und diese führen zu Konflikten. Zum größten Teil sind es die Frauen, die Hausarbeit und Fürsorge übernehmen, auch wenn sie mittlerweile die Hauptverdienerinnen im Haushalt sind. Diese Doppelbelastung erschwert vielen Familienernährerinnen den Alltag. Dass beide Partner sich neben dem Job Zeit für die Familie nehmen und die Hausarbeit aufteilen, das kommt selten vor. Doch warum eigentlich?

Traditionelle Rollenbilder tragen viel dazu bei – sei es in den Köpfen der Frauen und ihrer Partner selbst oder angesichts der Erwartungen anderer Menschen. Wer soll die Familie ernähren? Wer zu Hause kochen? Wer beim Elternsprechtag in die Schule gehen? Auch die derzeitige Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik fordert Frauen und Männern mal dieses und mal jenes ab. Das geht nicht zusammen!

Stereotype waren gestern. Wir möchten vielfältige Rollen für Frauen und Männer etablieren!

Wir wollen:

- moderne Leitbilder, damit sich festgefahrene Stereotype in den Köpfen der Männer und Frauen bewegen,
- gemeinsam mit Bündnispartner/innen dafür werben, auch Männern neue Perspektiven zu eröffnen
- uns dafür einsetzen, Fehlanreize im Steuer- und Sozialrecht abzubauen.



Impressum

Herausgeber:

DGB Bundesvorstand

Abteilung Frauen-, Gleichstellungs- und Familienpolitik

Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

www.dgb.de

Gestaltung:

BBGK Berliner Botschaft Gesellschaft für Kommunikation mbH

Foto: plainpicture

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gleich wird's besser!

Die Familiernährerinnen

„Familiernährerinnen“ ist ein vom Deutschen Gewerkschaftsbund Bundesvorstand initiiertes und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziertes Projekt.

Zusammen mit Gewerkschafter/innen, politischen Entscheidungsträger/innen, Betriebs- und Personalrät/innen und anderen Akteur/innen am Arbeitsmarkt arbeiten wir bis 2014 an einer nachhaltigen Verbesserung der Lebens- und Beschäftigungsbedingungen von Familiernährerinnen.

Drei Handlungsfelder stehen dafür auf der Agenda unserer Roadmap:

- Stereotype waren gestern. Vielfältige Rollen für Frauen und Männer!
- Auf eigenen Beinen stehen. Eigenständige Existenzsicherung für Frauen!
- Was nicht passt, wird passend gemacht. Beruf und Fürsorge ausbalancieren!



Projektleitung und Kontakt

Wir organisieren Fachkonferenzen und Info-Veranstaltungen, referieren, publizieren und sensibilisieren zum wachsenden Phänomen der „Familienernährerinnen“, qualifizieren gewerkschaftliche und betriebliche Akteur/innen und vernetzen uns mit neuen Bündnispartner/innen. Sprechen Sie uns an!

www.familienernaehrerin.de



Mareike Richter

Projektleiterin
c/o DGB Bundesvorstand
Keithstr. 1/3
10787 Berlin
Tel.: 030 21240-531
E-Mail: Mareike.Richter@dgb.de



Carolin Häberlein

Projektkoordinatorin
c/o DGB Bundesvorstand
Keithstr. 1/3
10787 Berlin
Tel.: 030 21240-530
E-Mail: Carolin.Haerberlein@dgb.de